

kreisen, aufhörte und die Diskussion wenigstens etwas maß- und zuchtvoller geführt würde als bisher“ (314), kann nur aus voller Seele beigestimmt werden; dem gleichen Wunsch hat ja auch O. Schilling in den Vorreden zu seinem Lehrbuch der Moraltheologie und zu seiner Kathol. Sozialethik wie auch anderwärts mehrfach beredten Ausdruck verliehen.

O. v. Nell-Breuning S. J.

Lebensbilder

P. Johannes Arnoldi S. J. Blutzeuge der norddeutschen Diaspora 1596—1631. Ein historisches Zeitbild von Johannes Metzler S. J. 8^o (XVI u. 230 S., 5 Bildtafeln) Paderborn 1931, Bonifacius-Druckerei. M 6.60, geb. M 8.40

Am 9. November 1931 waren 300 Jahre verflossen, daß einer unserer wenigen deutschen Martyrer in der norddeutschen Diaspora seine Missionstätigkeit mit dem Tode besiegelte. Bisher wußte man außer dem Hergang des Martyriums wenig von ihm. Das vorliegende Werk schildert auf Grund eingehender Quellenforschungen sein schlichtes Leben, apostolisches Wirken und heldenmütiges Sterben. Auf dem Hintergrunde der Zeit des Dreißigjährigen Krieges, der Gegenreformation und der Durchführung des Restitutionsedikts durchleben wir mit Arnoldi seine Jugendzeit in der westfälischen Heimat Warburg, seine Gymnasial- und Universitätsstudien in Paderborn, sowie die herkömmlichen Ausbildungsjahre des jungen Jesuiten in Fulda, Bamberg und Speyer. Nach kurzer Tätigkeit in Sinsheim und Emmerich bleibt er bis zu seinem Ende in schwierigen Missionen zu Bocholt, Falkenhagen, Quakenbrück und Verden an der Aller, wo er nach Durchführung des Restitutionsediktes die Verwaltung von ziemlich weit abgelegenen Pfarreien übernehmen muß. Trotz eines Mordversuches im Jahre 1630 ließ sich P. Arnoldi nicht abschrecken, seinen Pflichten als Seelsorger aufs getreueste nachzukommen. Nach der Ankunft Gustav Adolfs wurde die Lage der Katholiken in der Diaspora immer verzweifelter. Nicht nur Priester und Ordensleute, auch Beamte und Soldaten räumten das Feld vor dem Schwedenkönig. P. Arnoldi hielt es für seine

Pflicht, als guter Hirt seine Schäflein nochmals aufzusuchen. Am Martinsfeste 1631 wurde er nach dem Gottesdienst auf dem Heimweg von Visselhövede nach Verden von häretischen Bauern grausam erschlagen. Als die Rohlinge noch Lebenszeichen gewahrten, banden sie den Sterbenden an einen Baum und durchschnitten ihm die Kehle, indem sie ihn anschrien: „Nun plärre, wenn du kannst, nochmals dein Dominus vobiscum!“ Der Ort des Martyriums heißt seitdem „der Paterbusch“, wie auch das Meßgewand, das Arnoldi nebst andern liturgischen Gewändern und Geräten mitführte, noch heute „das Paterkleid“ genannt wird. Das Schlußkapitel des Buches erbringt den Beweis, daß sich der öffentliche Ruf dieses Martyriums durch die Jahrhunderte bis zur Jetztzeit erhalten hat.

J. Metzler S. J.

Erziehung

Sexualpädagogische Probleme.

Herausgegeben im Auftrage des Deutschen Institutes für wissenschaftliche Pädagogik von J. P. Steffes, wissenschaftlichem Leiter. 8^o (IX u. 231 S.) Münster i. W. 1931, Münster-Verlag. M 2.50

Es fehlt gewiß nicht an sexualpsychologischer Literatur, die Selbstverständlichkeiten zu „Problemen“ zerredet und im Singsang von der „sexuellen Not“ die Erziehung zur Reinheit durch Angleichung an dekadente Zeit ersetzen möchte. Um so freudiger darf man dieses ernste und wertvolle Buch begrüßen, dessen Mitarbeiter mit ehrlichem Wirklichkeitsblick und ernstem Verantwortungsbewußtsein, aber auch mit Glauben an das Gute zum Kennen, Verstehen, Führen der Jugend helfen. Es entspricht der Geistesart aller Beiträge, wenn R. Allers in seinem Referat sagt, „daß alles sexualreformerische Gerede, welches auf Grund ‚naturwissenschaftlicher Tatsachen‘ ... Moral und Sitte wandeln zu können glaubt und sich im Bewußtsein seiner ‚Fortschrittlichkeit‘ und ‚Zeitgemäßheit‘ aufbläht, soweit hinter den an derartige Erörterungen zu stellenden Anforderungen zurückbleibt, wie etwa es ein Versuch täte, der auf Grund atomphysikalischer Erwägungen kulturelle Entwicklungen zu ‚erklären‘ unternehmen